

Controlling Bericht Hilfen zur Erziehung 2023 Universitätsstadt Siegen

Datenbasis: 2022 / vorläufiges Ergebnis 2023

Produkt: Hilfen für junge Menschen und ihre Familien (06.01.01)

Erstellt von:

Georg Ritter, Sandra Gräbener, Dennis Langer

In diesem Bericht werden die wesentlichen Zahlen, Daten und Fakten aus dem Bereich der Hilfen zur Erziehung (inklusive der Hilfen für junge Volljährige) und Eingliederungshilfen der Universitätsstadt Siegen dargestellt. Im Zusammenhang der Darstellung über eine Zeitenreihe werden Entwicklungen interpretiert und mögliche Perspektiven aufgezeigt.

Der Bericht soll den Verantwortlichen im Jugendhilfeausschuss und der Verwaltung des Jugendamtes eine Grundlage bieten, die Entwicklungen zu erkennen und potenzielle Steuerungsansätze zu diskutieren bzw. umzusetzen.

Die Situation des für die Gewährung von Hilfen eingesetzten Fachpersonals wird dargestellt, da es einen direkten Zusammenhang zwischen eingesetztem Personal, Wirkung der Hilfe und Höhe der Kosten gibt.

Der Controllingbericht wird jährlich zur Haushaltsberatung des Fachausschusses zur Verfügung gestellt. Er soll kontinuierlich eine fundierte Grundlage für die Entwicklung und Steuerung im Bereich der Hilfen zur Erziehung bieten und die bislang im Haushaltsbuch dargestellten Kennzahlen ersetzen und erweitern.

In dem Bericht wird zunächst ein Gesamtüberblick der Kosten des Vorjahres über alle Konten im Bereich der Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfe gegeben. Danach werden einzelne Kennzahlen dargestellt, die gem. der Berechnungsdynamik der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) ermittelt wurden und einen Gesamtüberblick ermöglichen. Folgend werden die wichtigsten Konten im Einzelnen dargestellt und interpretiert. Neben den Gesamtkosten werden die absoluten Fallzahlen (=Aufsummierung der am 31.12. andauernden und der innerhalb des Jahres beendeten Hilfen) und die Fallzahlen im Jahresdurchschnitt (laufende Fälle am 30./31. eines Monats geteilt durch 12) ermittelt, um somit monatliche Fallkosten im Berichtsjahr für die jeweiligen Hilfearten darstellen zu können. Hinzuweisen ist

darauf, dass innerhalb der gleichen Hilfeart/des gleichen Kontos je nach Fallgestaltung stark differente Einzelfallkosten entstehen können. Die jeweilige Zusammensetzung der Fälle hat somit eine direkte Auswirkung auf die durchschnittlichen Fallkosten.

Die Berechnung der Kosten der Inobhutnahme ist dargestellt auf Grundlage der tatsächlichen Unterbringungstage, da die Berechnung mit Jahresdurchschnittswerten, wegen der in der Regel wesentlich kürzeren Aufenthalte, zu erheblichen Ungenauigkeiten führen würde.

Daneben können sich bei allen Konten Ungenauigkeiten ergeben, aufgrund von Kostenerstattungen von bzw. an andere öffentliche Träger wegen wechselnder Zuständigkeit für die Erbringung von Leistungen. Die in diesem Zusammenhang getätigten und erhaltenen Zahlungen erfolgen oftmals jahresübergreifend, werden aber innerhalb eines Haushaltsjahres verbucht. Das kann teilweise zu hohen Schwankungen auf einzelnen Aufwands- und Ertragskonten führen.

Teilnahme am Vergleichsring „Hilfen zur Erziehung“ der KGSt

Die Universitätsstadt Siegen beteiligt sich seit der Projektphase 2023-2024 - neben neun weiteren Kommunen aus ganz Deutschland - am Vergleichsring GK 3-4: „Hilfen zur Erziehung“ der KGSt, welche auf Grundlage der Datenbasis für das Jahr 2022 verschiedene Indikatoren analysierte.

Die Arbeit des Vergleichsrings zielt darauf ab, eine umfassende Analyse verschiedener Schlüsselfaktoren der Kinder- und Jugendhilfe durchzuführen. Im Fokus steht dabei ein Kennzahlensystem, welches die angebotenen Leistungen für junge Menschen und ihre Familien in Belastungs-, Krisen- und Notsituationen sowie dazugehörige strukturelle Kennzahlen berücksichtigt. Ein weiterer bedeutender Aspekt dieses Vergleichsrings bezieht sich auf die finanzielle Dimension. Hier werden die Finanzen durch die Untersuchung der Gesamtausgaben in dem Bereich des Kennzahlensystems beleuchtet. Der Vergleichsring bildet somit ein instrumentelles Werkzeug, um die Komplexität der Hilfen ganzheitlich zu erfassen und eine fundierte Bewertung und Optimierung der unterstützenden Maßnahmen für junge Menschen und ihre Familien in verschiedenen Lebenssituationen zu ermöglichen.

Die Auswertungsergebnisse fließen in diesem Bericht dort ein, wo es sinnvoll erscheint, um die internen Daten in einen größeren Kontext zu setzen und somit einen umfassenderen Vergleichsrahmen zu schaffen. Die Ergebnisse tragen dazu bei, die eigene Position im Gesamtvergleich zu verstehen und gegebenenfalls Optimierungspotenziale zu identifizieren.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Auswertungsergebnisse gemäß den Vorgaben des Vergleichsrings anonymisiert dargestellt werden.

Inhalt:

| | |
|---|----|
| 1. Entwicklung der Konten..... | 5 |
| 2. Kennzahlen | 7 |
| 2.1 Strukturzahl „unter 21“ | 7 |
| 2.2 Fehlbetrag HzE je Einwohner von 0 bis unter 21 Jahre in Euro | 7 |
| 2.3 Kostenverteilung nach Hilfearten | 8 |
| 2.4 Fallverteilung nach Hilfearten..... | 8 |
| 2.5 Unterbringung in Familien/Heimen..... | 9 |
| 2.6 Ortsnähe (alle stationären Hilfen § 34, § 35a, § 19) | 11 |
| 3. Differenzierte Betrachtung einzelner Hilfearten | 12 |
| 3.1 ambulante Hilfen zur Erziehung (53310000) | 12 |
| 3.2 teilstationäre Hilfen zur Erziehung (5332001) | 13 |
| 3.3 Heimerziehung (5332000) | 14 |
| 3.4 Leistungen in Familienpflege (5331001) | 16 |
| 3.5 Pflegekinderdienste (5331003)..... | 17 |
| 3.6 Eingliederungshilfen | 19 |
| 3.6.1 ambulante Eingliederungshilfen (5331010) | 20 |
| 3.6.2 Integrationshelfer (5331011) | 21 |
| 3.6.3 stationäre Eingliederungshilfe (5332010) | 22 |
| 3.7 gemeinsame Wohnform für Mütter oder Väter mit ihrem Kind/ihren Kindern (5332003)..... | 23 |
| 3.8 Inobhutnahme in Einrichtungen (5332004)..... | 24 |
| 3.9 Inobhutnahme außerhalb von Einrichtungen (5331004) | 25 |
| 3.10 Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Einrichtungen (5332005) | 26 |
| 4. Einnahmen..... | 27 |
| 5. Fachkräfte im ASD..... | 28 |
| 6. Bewertung | 30 |

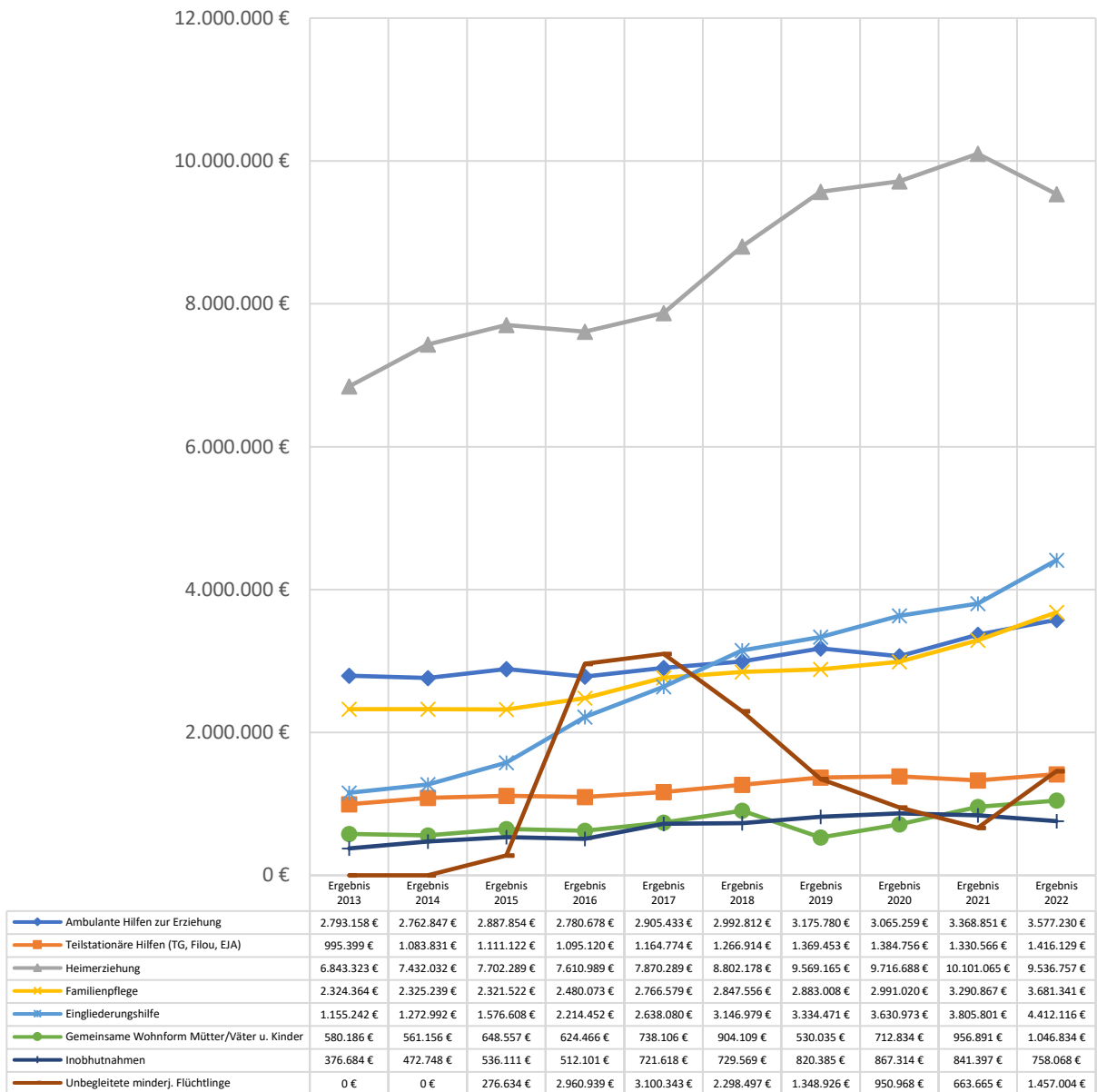
1. Entwicklung der Konten

| Bezeichnung | Aufwandskonto | Ergebnis 2013 | Ergebnis 2014 | Ergebnis 2015 | Ergebnis 2016 |
|--|---------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Ambulante Hilfen zur Erziehung | 5331000 | 2.793.158 € | 2.762.847 € | 2.887.854 € | 2.780.678 € |
| Teilstationäre Hilfen (TG, Filou, EJA) | 5332001 | 995.399 € | 1.083.831 € | 1.111.122 € | 1.095.120 € |
| Heimerziehung | 5332000 | 6.843.323 € | 7.432.032 € | 7.702.289 € | 7.610.989 € |
| Leistungen in Familienpflege | 5331001 | 2.034.730 € | 2.030.545 € | 2.022.450 € | 2.165.929 € |
| Pflegekinderdienst | 5331003 | 289.634 € | 294.694 € | 299.072 € | 314.144 € |
| Ambulante Eingliederungshilfe | 5331010 | 109.146 € | 78.806 € | 47.527 € | 43.623 € |
| Integrationshelfer | 5331011 | 625.976 € | 996.902 € | 1.022.296 € | 1.297.409 € |
| Stationäre Eingliederungshilfe | 5332010 | 420.120 € | 197.284 € | 506.785 € | 873.420 € |
| Gemeinsame Wohnform Mütter/Väter u. Kinder | 5332003 | 580.186 € | 561.156 € | 648.557 € | 624.466 € |
| Inobhutnahme außerhalb v. Einrichtungen | 5331004 | 8.103 € | 9.879 € | 5.311 € | 16.741 € |
| Inobhutnahme in Einrichtung | 5332004 | 368.581 € | 462.869 € | 530.800 € | 495.360 € |
| UMF außerhalb v. Einrichtungen | 5331005 | 0 € | 0 € | 0 € | 44.683 € |
| UMF in Einrichtungen | 5332005 | 0 € | 0 € | 276.634 € | 2.916.256 € |
| Gesamt | | 15.068.356 € | 15.910.845 € | 17.060.698 € | 20.278.818 € |

| Bezeichnung | Aufwandskonto | Ergebnis 2017 | Ergebnis 2018 | Ergebnis 2019 | Ergebnis 2020 |
|--|---------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Ambulante Hilfen zur Erziehung | 5331000 | 2.905.433 € | 2.992.812 € | 3.175.780 € | 3.065.259 € |
| Teilstationäre Hilfen (TG, Filou, EJA) | 5332001 | 1.164.774 € | 1.266.914 € | 1.369.453 € | 1.384.756 € |
| Heimerziehung | 5332000 | 7.870.289 € | 8.802.178 € | 9.569.165 € | 9.716.688 € |
| Leistungen in Familienpflege | 5331001 | 2.449.199 € | 2.508.921 € | 2.420.070 € | 2.388.243 € |
| Pflegekinderdienst | 5331003 | 317.380 € | 338.635 € | 462.938 € | 602.777 € |
| Ambulante Eingliederungshilfe | 5331010 | 82.172 € | 151.909 € | 137.195 € | 211.879 € |
| Integrationshelfer | 5331011 | 1.796.750 € | 2.499.627 € | 2.602.483 € | 2.924.870 € |
| Stationäre Eingliederungshilfe | 5332010 | 759.158 € | 495.443 € | 594.793 € | 494.224 € |
| Gemeinsame Wohnform Mütter/Väter u. Kinder | 5332003 | 738.106 € | 904.109 € | 530.035 € | 712.834 € |
| Inobhutnahme außerhalb v. Einrichtungen | 5331004 | 126.542 € | 118.980 € | 131.729 € | 154.348 € |
| Inobhutnahme in Einrichtung | 5332004 | 595.076 € | 610.589 € | 688.656 € | 712.966 € |
| UMF außerhalb v. Einrichtungen | 5331005 | 154.028 € | 139.850 € | 83.030 € | 47.355 € |
| UMF in Einrichtungen | 5332005 | 2.946.315 € | 2.158.647 € | 1.265.896 € | 903.613 € |
| Gesamt | | 21.905.222 € | 22.988.614 € | 23.031.222 € | 23.319.811 € |

| Bezeichnung | Aufwandskonto | Ergebnis 2021 | Ergebnis 2022 | Veränderung VJ | vorl. Ergebnis 2023 |
|--|---------------|---------------------|---------------------|----------------|---------------------|
| Ambulante Hilfen zur Erziehung | 5331000 | 3.368.851 € | 3.577.230 € | 6,19% | 2.779.242 € |
| Teilstationäre Hilfen (TG, Filou, EJA) | 5332001 | 1.330.566 € | 1.416.129 € | 6,43% | 1.420.961 € |
| Heimerziehung | 5332000 | 10.101.065 € | 9.536.757 € | -5,59% | 11.277.935 € |
| Leistungen in Familienpflege | 5331001 | 2.645.283 € | 2.922.596 € | 10,48% | 2.655.509 € |
| Pflegekinderdienst | 5331003 | 645.584 € | 758.745 € | 17,53% | 868.284 € |
| Ambulante Eingliederungshilfe | 5331010 | 258.868 € | 254.184 € | -1,81% | 447.463 € |
| Integrationshelfer | 5331011 | 2.990.324 € | 3.569.129 € | 19,36% | 4.121.293 € |
| Stationäre Eingliederungshilfe | 5332010 | 556.609 € | 588.803 € | 5,78% | 1.010.388 € |
| Gemeinsame Wohnform Mütter/Väter u. Kinder | 5332003 | 956.891 € | 1.046.834 € | 9,40% | 1.374.917 € |
| Inobhutnahme außerhalb v. Einrichtungen | 5331004 | 99.635 € | 220.415 € | 121,22% | 326.755 € |
| Inobhutnahme in Einrichtung | 5332004 | 741.762 € | 537.653 € | -27,52% | 897.914 € |
| UMF außerhalb v. Einrichtungen | 5331005 | 33.661 € | 28.429 € | -15,54% | 61.539 € |
| UMF in Einrichtungen | 5332005 | 630.004 € | 1.428.575 € | 126,76% | 2.311.857 € |
| Gesamt | | 24.359.103 € | 25.885.479 € | 6,27% | 29.554.057 € |

KOSTENENTWICKLUNG 2013 - 2022



2. Kennzahlen

2.1 Strukturzahl „unter 21“

Anteil der Einwohner von 0 bis unter 21 Jahren an der Gesamtbevölkerung in Prozent zum Stichtag 31.12.2022:

Hauptwohnsitzbevölkerung laut Einwohnermelderegister insgesamt: 105.579

davon unter 21 Jahre: 20.375 = 19,4 %

2.2 Fehlbetrag HzE je Einwohner von 0 bis unter 21 Jahre in Euro

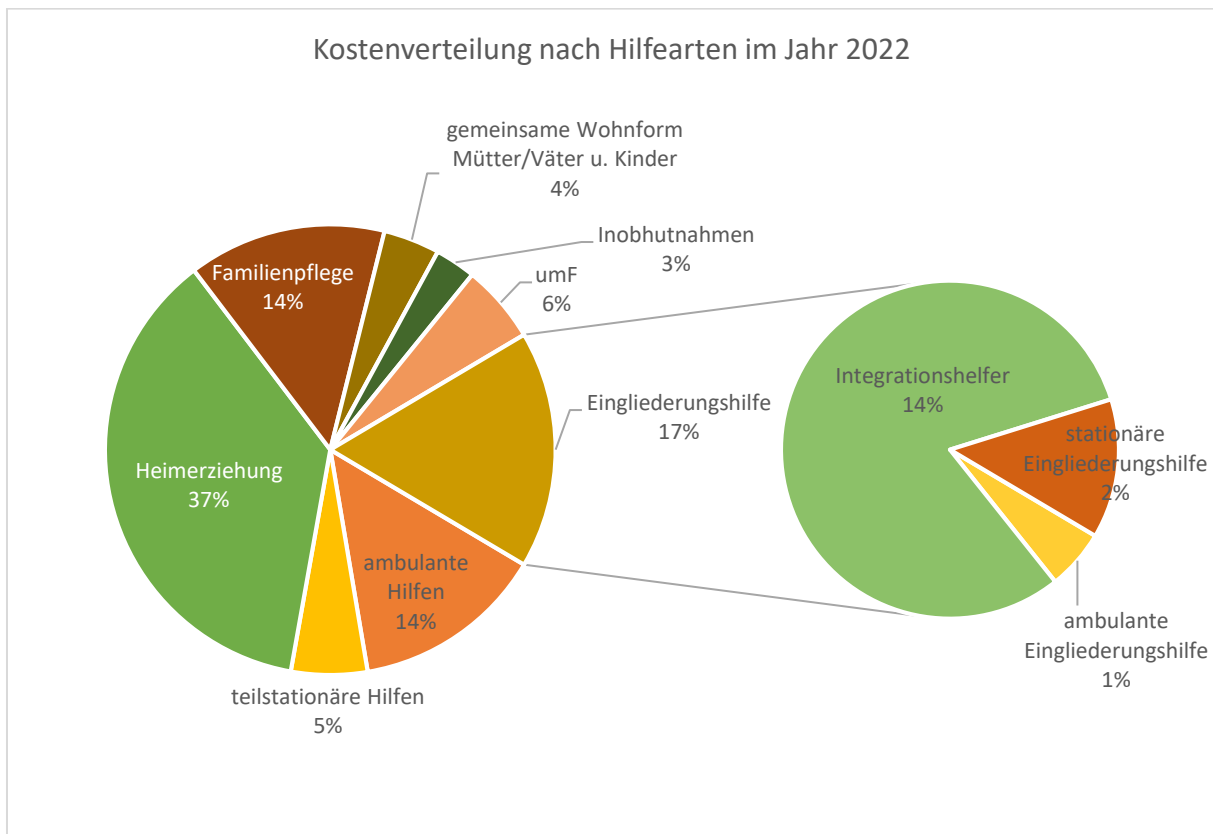
Für die Ermittlung des Fehlbetrages werden die Transferaufwendungen aller stationärer, teilstationärer und ambulanter Hilfen, sowie die Aufwendungen für die UMF berücksichtigt. Weiterhin werden die Aufwendungen der Erziehungsberatung und die Kosten für die Inobhutnahme, die Pflegekinderdienste, die allgemeine Förderung in der Familie nach § 16 SGB VIII sowie die Beratung und Unterstützung nach § 18 SGB VIII hinzugerechnet. Die Aufwendungen für gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder nach § 19 SGB VIII werden hingegen nicht berücksichtigt.

Die Berechnung des Fehlbetrages im Vorjahr erfolgte nach der Systematik der gpaNRW. Da diese einige Hilfeformen nicht berücksichtigte, erfolgte nun eine Umstellung dieser.

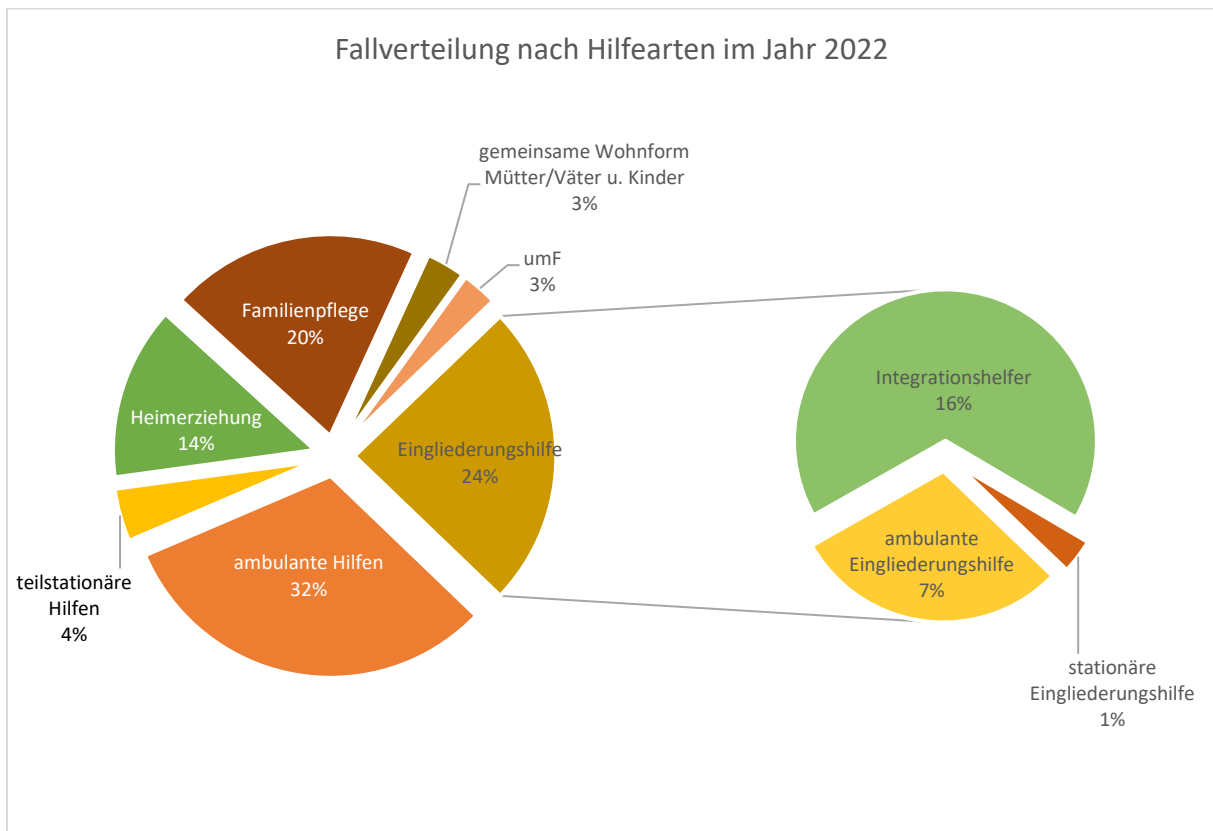
Nach dieser Berechnungsart ergibt sich für das Jahr 2022 ein Fehlbetrag in Höhe von 24.856.843 € / 20.375 Einwohner von 0 bis unter 21 Jahren = 1.220 €.

| Jahr | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 |
|------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Einwohner | 20.061 | 20.088 | 20.007 | 19.792 | 19.881 | 20.375 |
| Fehlbetrag | 1.055 € | 1.099 € | 1.125 € | 1.142 € | 1.177 € | 1.219 € |

2.3 Kostenverteilung nach Hilfearten



2.4 Fallverteilung nach Hilfearten

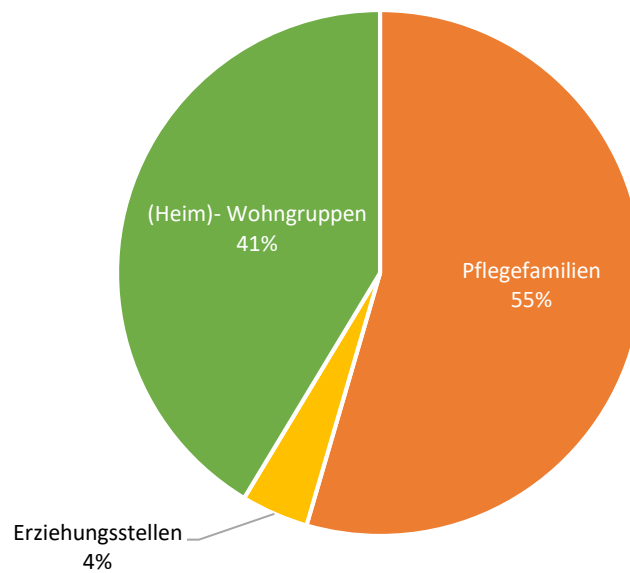


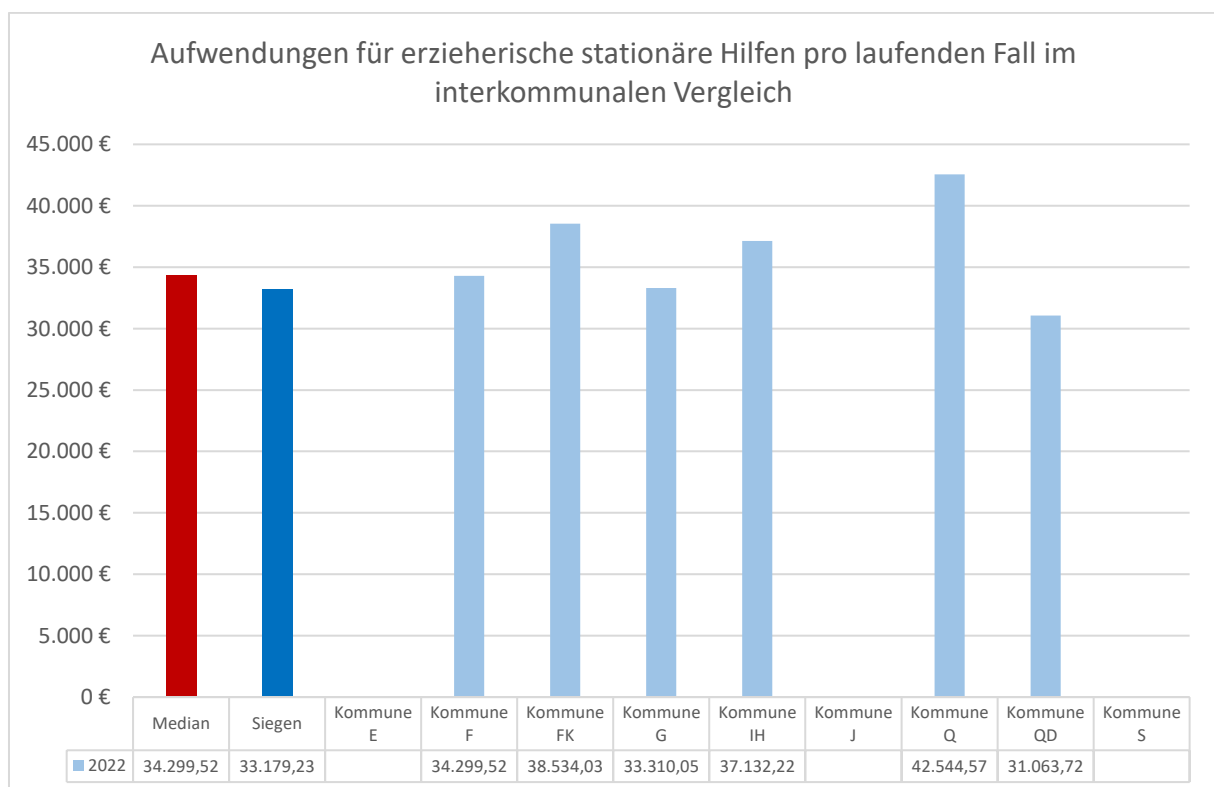
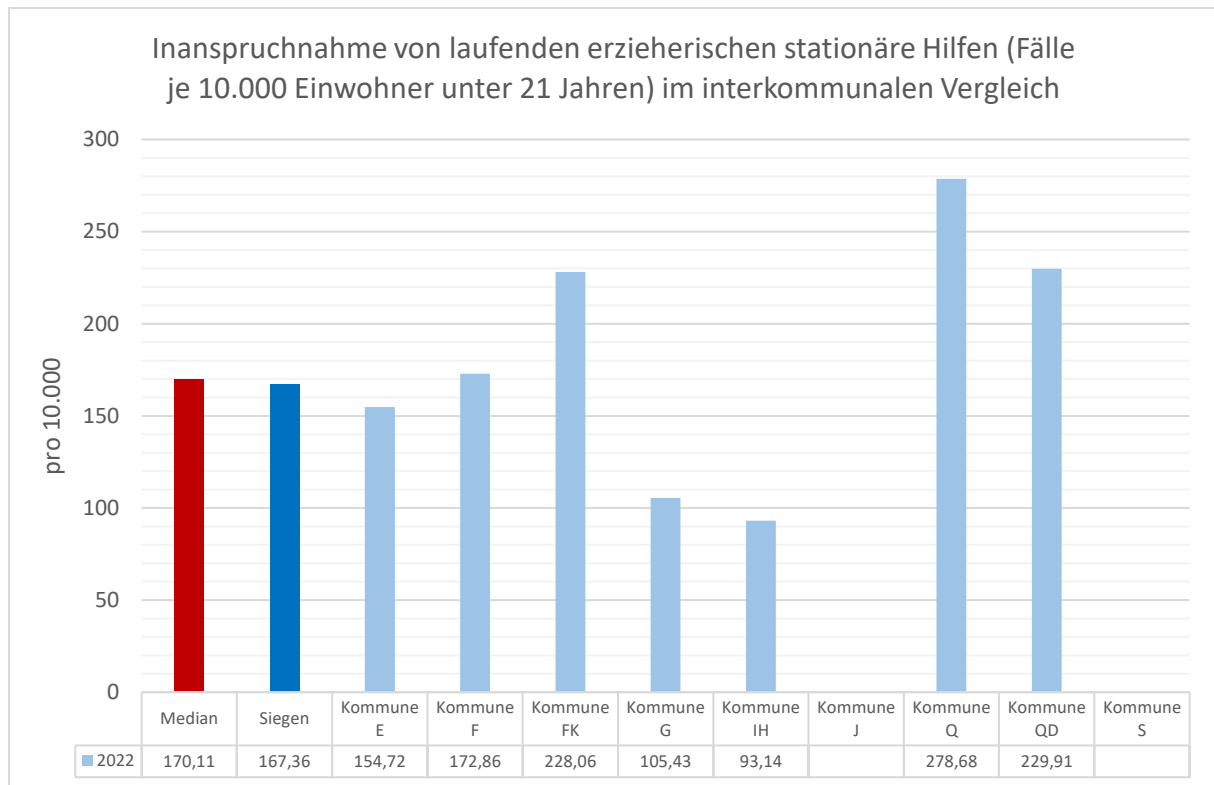
2.5 Unterbringung in Familien/Heimen

Stichtag 31.12.2022

| Unterbringung in Familien | | | | (Heim)- Wohngruppen | |
|---------------------------|---------|-------------------|--------|---------------------|---------|
| Pflegefamilien | | Erziehungsstellen | | | |
| Fälle | % | Fälle | % | Fälle | % |
| 145 | 54,51 % | 11 | 4,14 % | 110 | 41,35 % |

**Aufteilung Pflegefamilien, Erziehungsstellen und (Heim)- Wohngruppen
2022**





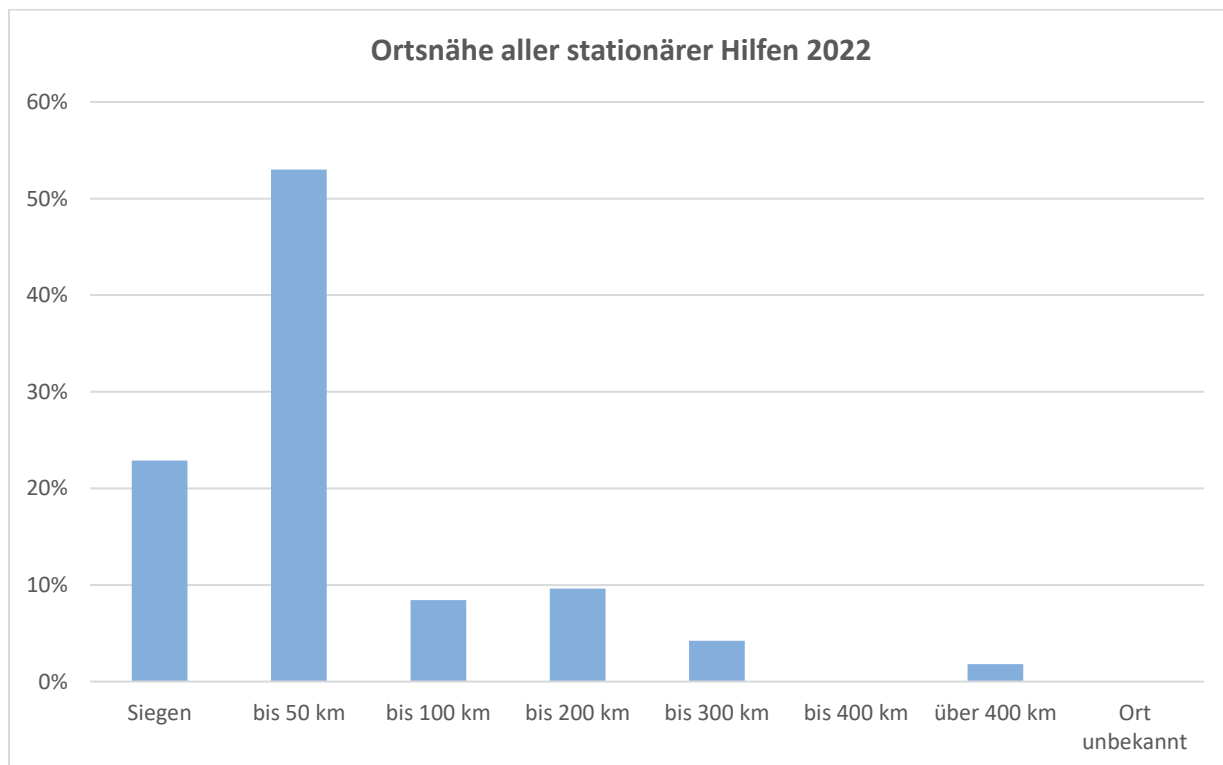
Die Stadt Siegen steht im interkommunalen Vergleich bei der Inanspruchnahme und den Aufwendungen von stationären Hilfen unter dem Median. Die beiden Grafiken des KGSt-Vergleichsrings tragen dazu bei, das Verhältnis der stationären Kosten besser einordnen zu können. Auch wenn diese bei einer Fallverteilung von 34 % etwa 51 % der Gesamtausgaben

verantworten, so zeichnet sich die Stadt Siegen interkommunal bei einer leicht unterdurchschnittlichen Inanspruchnahme auch durch einen unterdurchschnittlichen Kostenaufwand pro laufendem Fall bei den stationären Hilfen aus.

2.6 Ortsnähe (alle stationären Hilfen § 34, § 35a, § 19)

Stichtag 31.12.2022

| km-Kategorie | | | | |
|---------------|-----------|-------|--------|-----------|
| Entfernung | Kategorie | Fälle | % | kum. Wert |
| Siegen | 1 | 38 | 22,89% | 22,89% |
| bis 50 km | 2 | 88 | 53,01% | 75,90% |
| bis 100 km | 3 | 14 | 8,43% | 84,34% |
| bis 200 km | 4 | 16 | 9,64% | 93,98% |
| bis 300 km | 5 | 7 | 4,22% | 98,19% |
| bis 400 km | 6 | 0 | 0,00% | 98,19% |
| über 400 km | 7 | 3 | 1,81% | 100,00% |
| Ort unbekannt | 8 | 0 | 0,00% | 100,00% |
| Summe | | 166 | 100 % | |



3. Differenzierte Betrachtung einzelner Hilfearten

3.1 ambulante Hilfen zur Erziehung (53310000)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-------------|------------------------------|
| 2013 | 2.793.158 € | |
| 2014 | 2.762.847 € | -1,09 % |
| 2015 | 2.887.854 € | 4,52 % |
| 2016 | 2.780.678 € | -3,71 % |
| 2017 | 2.905.433 € | 4,49 % |
| 2018 | 3.206.932 € | 10,38 % |
| 2019 | 3.381.062 € | 5,43 % |
| 2020 | 3.065.259 € | -9,34 % |
| 2021 | 3.368.851 € | 9,90 % |
| 2022 | 3.577.230 € | 6,19 % |

Über das Konto der ambulanten Hilfen zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 30, 31, 35, 41 SGB VIII) laufen ebenfalls die Kosten für Hilfen im Rahmen der allgemeinen Erziehungsberatung gem. § 16 SGB VIII und die Kosten für begleitete Besuchskontakte bei getrenntlebenden Eltern im Rahmen des § 18 SGB VIII. Die ambulanten Hilfen zur Erziehung wurden bis einschließlich 2022 letztmalig über die Fallpauschale finanziert, wohingegen die Hilfen nach §§ 16, 18 SGB VIII vom Stundenumfang Einzelvereinbarungen unterliegen und im Hinblick auf ihre Häufigkeit stark variieren können.

Das Jahresergebnis 2022 in Höhe von 3.577.230 € beinhaltet daneben die Kosten für Projekte in Höhe von 162.161 €. Diese wurden für die Ermittlung der fallbezogenen Kosten in Abzug gebracht.

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Fallzahlen Jahres-durchschnitt | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|------|-------------|--------------------|--------------------------------|---|
| 2016 | 2.649.411 € | 318 | 201,8 | 1.094 € |
| 2017 | 2.739.975 € | 337 | 198,8 | 1.149 € |
| 2018 | 2.992.812 € | 333 | 193 | 1.292 € |
| 2019 | 3.176.780 € | 342 | 204 | 1.297 € |
| 2020 | 2.926.752 € | 361 | 187,50 | 1.301 € |
| 2021 | 3.194.589 € | 368 | 198 | 1.345 € |
| 2022 | 3.415.069 € | 383 | 199 | 1.430 € |

3.2 teilstationäre Hilfen zur Erziehung (5332001)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-------------|------------------------------|
| 2013 | 995.399 € | |
| 2014 | 1.083.831 € | 8,88 % |
| 2015 | 1.111.122 € | 2,52 % |
| 2016 | 1.095.120 € | -1,44 % |
| 2017 | 1.164.774 € | 6,64 % |
| 2018 | 1.266.914 € | 8,77 % |
| 2019 | 1.369.453 € | 8,09 % |
| 2020 | 1.384.756 € | 1,12 % |
| 2021 | 1.330.566 € | -3,91 % |
| 2022 | 1.416.129 € | 6,43 % |

Bei den teilstationären Hilfen zur Erziehung gem. § 32 SGB VIII handelt es sich um die sozialpädagogische Tagesbetreuung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen. Ein Großteil der Plätze wird in den sogenannten EJA-Gruppen (Erziehungshilfe und Jugendarbeit) abgedeckt, die in Kooperation mit der Ev. Jugendhilfe Friedenhort in den städtischen Kinder- und Jugendeinrichtungen angesiedelt sind und in denen ein integratives Konzept mit Durchlässigkeit zum Regelbetrieb umgesetzt wird. Daneben gibt es noch eine klassische Tagesgruppe für Kinder und eine Tagesgruppe für Jugendliche, die mit unterschiedlichen Betreuungsintensitäten arbeiten.

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Fallzahlen Jahres-durchschnitt | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|------|-------------|--------------------|--------------------------------|---|
| 2016 | 1.095.120 € | 58 | 39,4 | 2.316 € |
| 2017 | 1.164.774 € | 56 | 42,4 | 2.289 € |
| 2018 | 1.266.914 € | 56 | 44,10 | 2.394 € |
| 2019 | 1.369.453 € | 66 | 48,4 | 2.358 € |
| 2020 | 1.384.756 € | 63 | 47,2 | 2.445 € |
| 2021 | 1.330.566 € | 54 | 45,33 | 2.446 € |
| 2022 | 1.416.129 € | 52 | 45,42 | 2.598 € |

Die Stadt Siegen weist im interkommunalen Vergleich der KGSt die höchste Inanspruchnahme der teilstationären Hilfen zur Erziehung auf. Dies kann auf die konzeptionell präventive Ausrichtung der teilstationären Hilfen zur Erziehung in den Siegerner Regeleinrichtungen

zurückgeführt werden. Die Fallkosten sind im interkommunalen Vergleich leicht über dem Median.

3.3 Heimerziehung (5332000)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|--------------|------------------------------|
| 2013 | 6.843.323 € | |
| 2014 | 7.432.032 € | 8,60 % |
| 2015 | 7.702.289 € | 3,64 % |
| 2016 | 7.561.824 € | -1,82 % |
| 2017 | 7.769.489 € | 2,75 % |
| 2018 | 8.724.297 € | 12,29 % |
| 2019 | 9.596.165 € | 8,71 % |
| 2020 | 9.716.688 € | 1,54 % |
| 2021 | 10.101.065 € | 3,96 % |
| 2022 | 9.536.757 € | -5,59 % |

Die Kosten für die stationären Hilfen zur Erziehung gem. § 34 SGB VIII und § 41 SGB VIII sind über die Jahre deutlich gestiegen. Es ist zu beobachten, dass immer mehr der stationär untergebrachten Kinder und Jugendlichen aufgrund gravierender erzieherischer Defizite, fehlender stabiler Bindungsentwicklung sowie Traumata aufgrund von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexualisierter Gewalt Störungsbilder im psychischen Bereich aufweisen. Dadurch hat die Intensität der stationären Hilfen, verbunden mit höheren Betreuungs- und Personalaufwand und zusätzlichen therapeutischen Leistungen weiter zugenommen. Ein Großteil dieser Kinder und Jugendlichen belegt einen Intensivplatz mit hoher Personaldichte und entsprechend hohen Leistungsentgelten (prozentuale Verteilung der Tagessätze siehe Tabelle) in den verschiedenen Einrichtungen der stationären Jugendhilfe.

Diese Tendenz wird sich nach hiesiger Einschätzung fortsetzen bzw. auf hohem Niveau verstetigen und ist den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen geschuldet. Diese Entwicklung in Siegen korrespondiert mit den Entwicklungen im Land und Bund. Auch im interkommunalen Vergleich der KGSt, ordnet sich die Stadt Siegen bei der Inanspruchnahme von laufenden Hilfen zur Erziehung in Heimerziehung und deren Aufwendungen pro laufenden Fall leicht unter dem Median ein.

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Fallzahlen Jahres-durchschnitt | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|-------------|-----------------|---------------------------|---------------------------------------|--|
| 2016 | 7.561.824 € | 229 | 121,4 | 5.190 € |
| 2017 | 7.870.289 € | 175 | 131,6 | 4.984 € |
| 2018 | 8.802.178 € | 193 | 123 | 5.964 € |
| 2019 | 9.569.165 € | 175 | 123 | 6.483 € |
| 2020 | 9.716.688 € | 192 | 119,3 | 6.787 € |
| 2021 | 10.101.065 € | 177 | 133 | 6.328 € |
| 2022 | 9.536.757 € | 170 | 123 | 6.461 € |

| zum Stichtag: 31.12. des Jahres | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | % | % | % | % | % |
| Regelangebot – 180 € | 60,10 % | 58,40 % | 57,80 % | 48,80 % | 37,84 % |
| Intensiv I 181 - 210 € | 22,60 % | 18,20 % | 17 % | 22,04 % | 24,32 % |
| Intensiv II 211 - 250 € | 9 % | 14,60 % | 15,60 % | 14,17 % | 20,72 % |
| spezialisiert/ hochintensiv ü. 250 € | 8,30 % | 8,80 % | 9,60 % | 14,96 % | 17,12 % |
| Gesamt | 100 % | 100 % | 100 % | 100 % | 100 % |

Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist der Anteil der in Regelangeboten der stationären Jugendhilfe untergebrachten Kinder weiter deutlich gesunken, wohingegen der Anteil der anderen Unterbringungsformen deutlich gestiegen ist.

3.4 Leistungen in Familienpflege (5331001)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-------------|------------------------------|
| 2013 | 2.034.730 € | |
| 2014 | 2.030.545 € | -0,21 % |
| 2015 | 2.022.450 € | -0,40 % |
| 2016 | 2.165.929 € | 7,09 % |
| 2017 | 2.358.548 € | 8,89 % |
| 2018 | 2.508.921 € | 6,38 % |
| 2019 | 2.420.070 € | -3,54 % |
| 2020 | 2.388.243 € | -1,32 % |
| 2021 | 2.645.283 € | 10,76 % |
| 2022 | 2.922.596 € | 10,48 % |

Die finanziellen Leistungen an die Pflegeeltern im Rahmen der Vollzeitpflege gem. § 33 SGB VIII werden jährlich durch das MFKJKS NRW festgelegt. Sie staffeln sich in Beträge für die „materiellen Aufwendungen“ und „Kosten der Erziehung“. Der Betrag für die Kosten der Erziehung ist gleich hoch für alle Altersgruppen und lag in 2022 bei 288 €. Die materiellen Aufwendungen sind in drei Altersgruppen (0 bis 6, 7 bis 13 und 14 bis 18) aufgeteilt und beliefen sich auf 607 € (+0,83 %), 692 € (+0,73 %) und 843 € (+0,72 %), was einer durchschnittlichen Steigerung der Sätze von 0,76 % für 2022 entspricht. Zusätzlich können antragsabhängige Beihilfen sowie erhöhte materielle Aufwendungen und/oder Erziehungsaufwendungen gewährt werden, die in den Richtlinien der Universitätsstadt Siegen zur Gewährung wirtschaftlicher Jugendhilfe festgelegt sind.

Besondere Formen der Familienpflege wie, z. B. die Bereitschaftspflege oder Kurzzeitpflege werden wegen des erhöhten Aufwandes der Pflegeeltern auch höher entgolten. Der monatliche Kostensatz für die Betreuungsform betrug 2032,- €.

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Fallzahlen Jahres-durchschnitt | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|------|-------------|--------------------|--------------------------------|---|
| 2016 | 2.165.929 € | 229 | 190,7 | 946 € |
| 2017 | 2.358.548 € | 233 | 187 | 1.051 € |
| 2018 | 2.508.921 € | 228 | 187,5 | 1.115 € |
| 2019 | 2.420.070 € | 208 | 185 | 1.090 € |
| 2020 | 2.388.243 € | 225 | 186 | 1.070 € |

| | | | | |
|------|-------------|-----|-----|---------|
| 2021 | 2.645.283 € | 250 | 200 | 1.102 € |
| 2022 | 2.922.596 € | 245 | 208 | 1.171 € |

3.5 Pflegekinderdienste (5331003)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-----------|------------------------------|
| 2013 | 289.634 € | |
| 2014 | 294.694 € | 1,75 % |
| 2015 | 299.072 € | 1,49 % |
| 2016 | 314.144 € | 5,04 % |
| 2017 | 317.380 € | 1,03 % |
| 2018 | 338.635 € | 6,70 % |
| 2019 | 462.938 € | 36,71 % |
| 2020 | 602.777 € | 30,21 % |
| 2021 | 645.584 € | 7,10 % |
| 2022 | 758.745 € | 17,53 % |

Die Kosten für die eingesetzten Pflegekinderdienste zur sozialpädagogischen Begleitung und Unterstützung der Pflegefamilien hängen mit den zuvor genannten Fallzahlen und den damit verbundenen finanziellen Leistungen an die Pflegefamilien zusammen.

Für die Betreuung der Familien sind mit den Pflegekinderdiensten monatliche Betreuungspauschalen vereinbart worden, die auf Grundlage festgelegter Betreuungsstandards und dafür notwendiger durchschnittlicher monatlicher Fachleistungsstunden berechnet werden. Daneben können zusätzliche Kosten für nicht in den Pauschalen enthaltene Leistungen abgerechnet werden (z. B. zusätzliche Besuchskontakte oder Begleitung von Herkunftseltern).

Die Pauschalen betrugen in 2022 rd. 277,- € für die Betreuung eines „normalen“ Pflegeverhältnisses und rd. 709,- € für die Begleitung eines Bereitschaftspflegeverhältnisses.

Die gestiegenen Kosten der Pflegekinderdienste begründen sich insbesondere durch erhöhte Betreuungsleistungen, vor allem im Rahmen der Bereitschaftspflege.

(In den Kosten der beiden vorgenannten Konten 5331001 und 5331003 sind Kostenerstattungen an andere Jugendämter enthalten, die gem. der gesetzlichen Regelungen nach zwei Jahren für Pflegekinder zuständig werden, die voraussichtlich dauerhaft in deren örtlichen Zuständigkeitsbereich bei einer Pflegefamilie leben. Diese Kosten für die Bezahlung der Pflegefamilie als auch die Kosten für deren Begleitung wurden bis 2018 insgesamt auf das Konto 5331001 gebucht und wurden ab 2019 auf die beiden Konten regulär nach Leistungen

(5331001) und Begleitung (5331003) aufgeteilt. Dieser Prozess vollzog sich bis in das HH-Jahr 2020, da die Kostenrechnungen der kostenerstattungsberechtigten Jugendämter oftmals jahresübergreifend gestellt werden.)

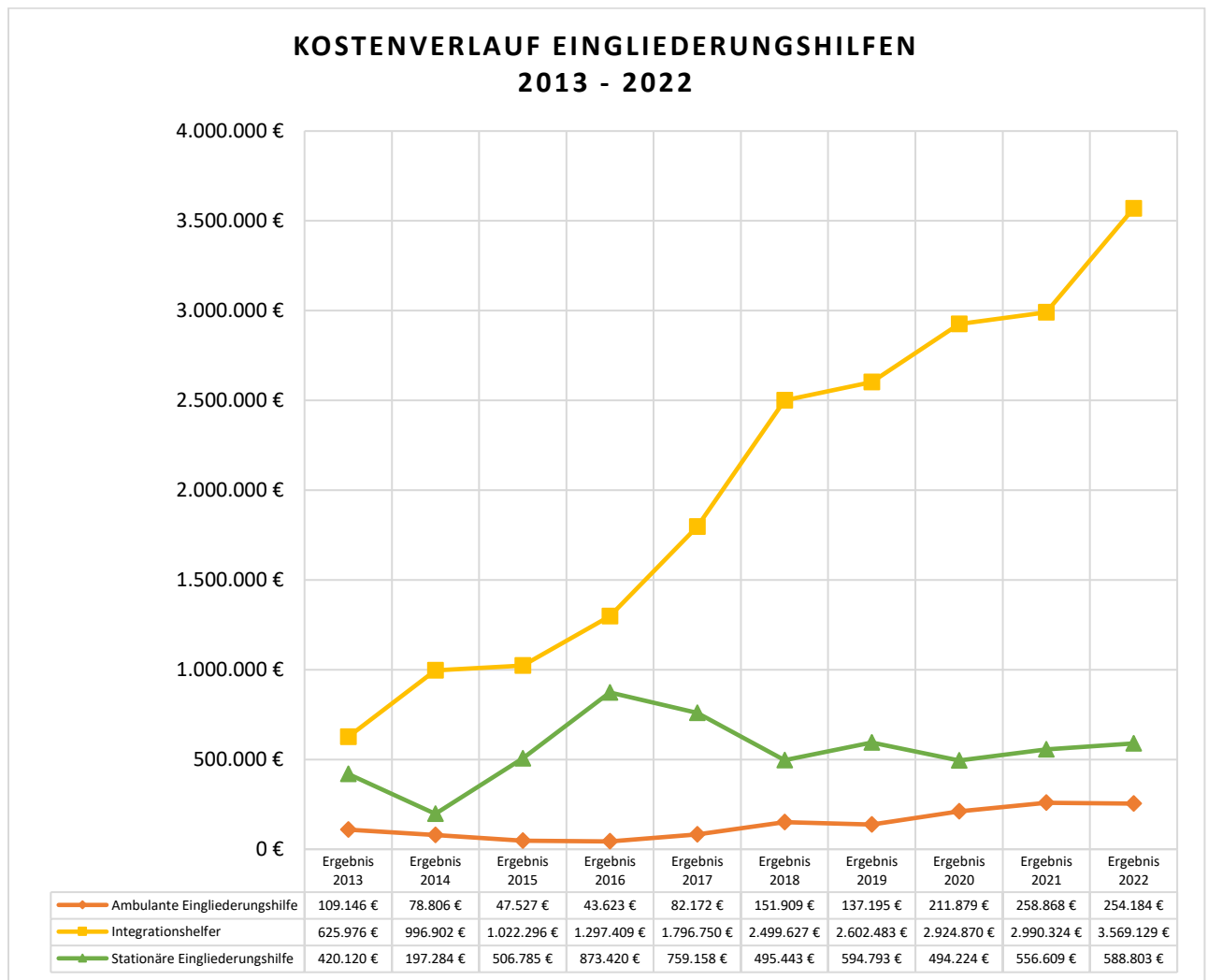
Um die realistische Veränderung der Kostenentwicklung zu betrachten müssen die Ergebnisse beider Konten zusammengeführt werden.

Gesamtergebnis aus Leistungen in Familienpflege (5331001) und Kosten der Pflegekinderdienste (5331003):

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-------------|------------------------------|
| 2013 | 2.324.364 € | |
| 2014 | 2.325.239 € | 0,03 % |
| 2015 | 2.321.522 € | -0,16 % |
| 2016 | 2.480.073 € | 6,83 % |
| 2017 | 2.675.928 € | 7,80 % |
| 2018 | 2.847.556 € | 6,41 % |
| 2019 | 2.883.008 € | 1,24 % |
| 2020 | 2.991.020 € | 3,75 % |
| 2021 | 3.290.867 € | 10,02 % |
| 2022 | 3.681.341 € | 11,87 % |

Die Stadt Siegen weist im interkommunalen Vergleich der KGSt eine über dem Median hohe Inanspruchnahme von Vollzeitpflege auf. Dabei sind die damit verbundenen Kosten im Vergleich besonders niedrig.

3.6 Eingliederungshilfen



3.6.1 ambulante Eingliederungshilfen (5331010)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-----------|------------------------------|
| 2013 | 109.146 € | |
| 2014 | 78.806 € | -27,80 % |
| 2015 | 47.527 € | -39,69 % |
| 2016 | 43.623 € | -8,21 % |
| 2017 | 82.172 € | 88,37 % |
| 2018 | 151.909 € | 84,87 % |
| 2019 | 137.195 € | -9,69 % |
| 2020 | 211.879 € | 54,44 % |
| 2021 | 258.868 € | 22,18 % |
| 2022 | 254.184 € | -1,81 % |

Bei den ambulanten Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche gem. § 35a SGB VIII handelt es sich vor allem um lerntherapeutische Leistungen bei Teilhabestörungen im Lesen, Schreiben, und Rechnen sowie therapeutische Hilfen für autistische Kinder. Letztere verursachen auf den Einzelfall gesehen höhere Kosten.

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Fallzahlen Jahres-durchschnitt | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|------|-----------|--------------------|--------------------------------|---|
| 2016 | 43.623 € | 29 | 13,4 | 271 € |
| 2017 | 82.172 € | 34 | 26,7 | 256 € |
| 2018 | 151.909 € | 41 | 31,2 | 405,74 € |
| 2019 | 137.195 € | 59 | 37 | 309 € |
| 2020 | 211.879 € | 71 | 52,5 | 336 € |
| 2021 | 258.868 € | 88 | 63,25 | 341 € |
| 2022 | 254.184 € | 90 | 67,5 | 314 € |

3.6.2 Integrationshelfer (5331011)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-------------|------------------------------|
| 2013 | 625.976 € | |
| 2014 | 996.902 € | 59,26 % |
| 2015 | 1.022.296 € | 2,55 % |
| 2016 | 1.297.409 € | 26,91 % |
| 2017 | 1.796.750 € | 38,49 % |
| 2018 | 2.499.627 € | 39,12 % |
| 2019 | 2.602.483 € | 4,11 % |
| 2020 | 2.924.870 € | 12,39 % |
| 2021 | 2.990.324 € | 2,24 % |
| 2022 | 3.569.129 € | 19,36 % |

Die Kosten für schulische Integrationshelfer entstehen im Rahmen der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder- und Jugendliche gem. § 35a SGB VIII. Hier steigen die Fallzahlen kontinuierlich an, was sich auch im interkommunalen Vergleich der KGSt so widerspiegelt. Zudem werden immer mehr Kinder durch die Integrationshelfer im Nachmittagsbereich (OGS) weiterbetreut, was zu weiteren Kostensteigerungen führt.

Die Jugendhilfe wird hier als Ausfallbürge für Leistungen in Anspruch genommen, die nicht oder nicht ausreichend an der Schule erbracht werden (können). Das Prüfungs- und Bewilligungsverfahren ist sehr aufwändig, die Leistung jedoch meist unabweisbar verbunden mit einem positiven Bewilligungsergebnis.

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Fallzahlen Jahres-durchschnitt | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|------|-------------|--------------------|--------------------------------|---|
| 2016 | 1.297.409 € | 96 | 68,3 | 1.583 € |
| 2017 | 1.796.750 € | 122 | 94,3 | 1.588 € |
| 2018 | 2.499.627 € | 154 | 120,4 | 1.730 € |
| 2019 | 2.602.483 € | 165 | 124 | 1.749 € |
| 2020 | 2.924.870 € | 163 | 128,5 | 1.897 € |
| 2021 | 2.990.324 € | 175 | 141,83 | 1.757 € |
| 2022 | 3.569.129 € | 198 | 146 | 2.037 € |

3.6.3 stationäre Eingliederungshilfe (5332010)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-----------|------------------------------|
| 2013 | 420.120 € | |
| 2014 | 197.284 € | -53,04 % |
| 2015 | 506.785 € | 156,88 % |
| 2016 | 873.420 € | 72,35 % |
| 2017 | 759.158 € | -13,08 % |
| 2018 | 495.443 € | -34,74 % |
| 2019 | 594.793 € | 20,05 % |
| 2020 | 494.224 € | -16,91 % |
| 2021 | 556.609 € | 12,62 % |
| 2022 | 588.803 € | 5,78 % |

Hierbei handelt es sich um Leistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gem. § 35a SGB VIII in Verbindung mit stationärer Unterbringung gem. § 34 bzw. § 41 SGB VIII. Diese werden für Kinder und Jugendliche notwendig, die aufgrund des Ausmaßes ihres psychischen/psychiatrischen Störungsbildes in spezialisierten Einrichtungen stationär untergebracht werden müssen, verbunden mit teilweise sehr hohen Entgeltsätzen aufgrund des betreuungsintensiven Settings und der eingesetzten spezialisierten Betreuungskräfte (z. B. Psychologen oder Therapeuten).

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Fallzahlen Jahres-durchschnitt | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|------|-----------|--------------------|--------------------------------|---|
| 2016 | 873.420 € | 20 | 13 | 5.599 € |
| 2017 | 759.158 € | 17 | 11,5 | 5.501 € |
| 2018 | 495.443 € | 14 | 9,8 | 4.213 € |
| 2019 | 594.793 € | 12 | 8,7 | 5.697 € |
| 2020 | 494.224 € | 10 | 4,9 | 8.405 € |
| 2021 | 556.609 € | 11 | 6,67 | 6.954 € |
| 2022 | 588.803 € | 11 | 7,25 | 6.768 € |

3.7 gemeinsame Wohnform für Mütter oder Väter mit ihrem Kind/ihren Kindern (5332003)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|-------------|-----------------|-------------------------------------|
| 2013 | 580.186 € | |
| 2014 | 561.156 € | -3,28 % |
| 2015 | 648.557 € | 15,58 % |
| 2016 | 624.466 € | -3,71 % |
| 2017 | 738.106 € | 18,20 % |
| 2018 | 904.109 € | 22,49 % |
| 2019 | 530.035 € | -41,37 % |
| 2020 | 712.834 € | 34,49 % |
| 2021 | 956.891 € | 34,24 % |
| 2022 | 1.046.834 € | 9,40 % |

Es handelt sich hier um eine geringe Anzahl von alleinerziehenden Müttern, die mit ihrem Kind/ihren Kindern unter 6 Jahren gem. § 19 SGB VIII in spezialisierten sogenannten Mutter-Kind-Einrichtungen stationär untergebracht werden. Es fallen hohe Kosten an, da jeweils für die Mutter, Vater und Kind/er Entgeltsätze berechnet werden. Diese Entgeltsätze können je nach Betreuungsintensität und Art der Unterbringung stark differenzieren.

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Fallzahlen Jahres-durchschnitt | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|-------------|-----------------|---------------------------|---------------------------------------|--|
| 2016 | 624.466 € | 24 | 13,1 | 3.972 € |
| 2017 | 738.106 € | 29 | 15,7 | 3.918 € |
| 2018 | 904.109 € | 39 | 19,1 | 3.945 € |
| 2019 | 530.035 € | 28 | 12,5 | 3.534 € |
| 2020 | 712.834 € | 27 | 14 | 4.243 € |
| 2021 | 956.891 € | 36 | 19,42 | 4.106 € |
| 2022 | 1.046.834 € | 38 | 20,16 | 4.327 € |

3.8 Inobhutnahme in Einrichtungen (5332004)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-----------|------------------------------|
| 2013 | 368.581 € | |
| 2014 | 462.869 € | 25,58 % |
| 2015 | 530.800 € | 14,68 % |
| 2016 | 495.360 € | -6,68 % |
| 2017 | 595.076 € | 20,13 % |
| 2018 | 610.589 € | 2,61 % |
| 2019 | 688.656 € | 12,79 % |
| 2020 | 712.966 € | 3,53 % |
| 2021 | 741.762 € | 4,04 % |
| 2022 | 537.653 € | -27,52 % |

Die Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen gem. § 42 SGB VIII sind großen Schwankungen unterworfen. Krisenhafte Entwicklungen in der Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern haben unterschiedlichste Hintergründe und Ausprägungen und führen alleine deshalb schon zu unterschiedlicher Anzahl und Dauer von Inobhutnahmen, die erst mit der Klärung der weiteren Perspektive enden. Das kann unter Umständen mehrere Monate dauern. Somit produzieren wenige Fälle mit langer Verweildauer ähnlich hohe Kosten wie viele kurzanhaltende Fälle.

Die Auswertung der Unterbringungstage weist in 2022 insgesamt 1890 Unterbringungstage bezogen auf 52 Fälle aus. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Unterbringungsdauer von rd. 36 Tagen. Die Unterbringungen im Rahmen der Inobhutnahme erfolgen weit überwiegend in den stationären Inobhutnahmegruppen, teilweise in regulären Wohngruppen und gelegentlich aus dem klinisch Stationären heraus mit weiterem Verbleib in der Kinderklinik (z. B. bei Säuglingen).

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Unterbringungstage insgesamt/ Ø Fall | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|------|-----------|--------------------|--------------------------------------|---|
| 2017 | 595.076 € | 67 | 5.411/81 | 3.345 € |
| 2018 | 610.589 € | 75 | 5.357/71 | 3.467 € |
| 2019 | 688.656 € | 66 | 2.594/39 | 8.076 € |
| 2020 | 712.966 € | 59 | 2.844/48 | 7.626 € |
| 2021 | 741.762 € | 65 | 2.935/45 | 7.688 € |
| 2022 | 537.653 € | 52 | 1890/36 | 8.654 € |

3.9 Inobhutnahme außerhalb von Einrichtungen (5331004)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-----------|------------------------------|
| 2017 | 126.542 € | |
| 2018 | 118.980 € | -5,98 % |
| 2019 | 131.729 € | 10,72 % |
| 2020 | 154.348 € | 17,17 % |
| 2021 | 99.635 € | -35,45 % |
| 2022 | 220.415 € | 121,22 % |

Bei der Inobhutnahme außerhalb von Einrichtungen handelt es sich überwiegend um die Unterbringung von Kindern in Bereitschaftspflegefamilien. In der Regel werden vorwiegend jüngere Kinder in einer Bereitschaftspflegefamilie untergebracht.

Die gestiegenen Kosten für die Inobhutnahme außerhalb von Einrichtungen lassen sich insbesondere auf drei wesentliche Faktoren zurückführen: Es gab drei hochstellige Kostenerstattungen an andere Jugendämter für die Unterbringung in Bereitschaftspflegefamilien. Daneben sind die Fallzahlen für Unterbringungen in Bereitschaftspflegefamilien angestiegen, was sich auch in den erhöhten Ausgaben für die Pflegekinderdienste (5331003) widerspiegelt. Weiterhin mussten einige wenige Jugendliche im Rahmen der Inobhutnahme in einem Hotel untergebracht werden; ein ausschlaggebender Grund dafür ist die hohe Auslastung der regulären Inobhutnahmeeinrichtungen gewesen.

Die Auswertung der Unterbringungstage weist in 2022 insgesamt 3030 Unterbringungstage bezogen auf 35 Fälle aus. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Unterbringungsdauer von rd. 87 Tagen.

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Unterbringungstage insgesamt/ Ø Fall | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|------|-----------|--------------------|--------------------------------------|---|
| 2019 | 131.729 € | 22 | 2.412/110 | 1.661 € |
| 2020 | 154.348 € | 27 | 2.795/104 | 1.680 € |
| 2021 | 99.635 € | 25 | 1.825/73 | 1.661 € |
| 2022 | 220.415 € | 35 | 3.030/87 | 2.213 € |

3.10 Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Einrichtungen (5332005)

| Jahr | Ergebnis | Veränderung zum Vorjahr in % |
|------|-------------|------------------------------|
| 2013 | 0 € | |
| 2014 | 0 € | |
| 2015 | 276.634 € | |
| 2016 | 2.916.256 € | 954 % |
| 2017 | 2.946.315 € | 1,03 % |
| 2018 | 2.158.647 € | -26,74 % |
| 2019 | 1.265.896 € | -41,36 % |
| 2020 | 903.613 € | -28,62 % |
| 2021 | 630.004 € | -30,28 % |
| 2022 | 1.428.575 € | 126,76 % |

Die Unterbringung und Betreuungskosten der UMF in Einrichtungen, als auch der verwaltungsmäßige Mehraufwand werden über eine entsprechende Kostenerstattung und die Verwaltungskostenpauschale durch das Land getragen. Die hier entstehenden Kosten sind somit nahezu 100% refinanziert. Seit 2022 sind die Aufnahmezahlen wieder am Steigen, wodurch sich die Unterbringungskosten in Einrichtungen mehr als verdoppelt haben.

Bei der Unterbringung entstehen in der Anfangszeit höhere Kosten, da die „neuen“ UMF intensiver betreut werden müssen. Bei zunehmender Verselbstständigung der „alten“ UMF reduziert sich die Betreuungsintensität.

| Jahr | Ergebnis | Fallzahlen absolut | Fallzahlen Jahres-durchschnitt | durchschnittliche Kosten pro Fall/Monat |
|------|-------------|--------------------|--------------------------------|---|
| 2016 | 2.916.256 € | 80 | 59,8 | 4.064 € |
| 2017 | 2.946.315 € | 63 | 60,8 | 4.038 € |
| 2018 | 2.158.647 € | 58 | 42,4 | 4.243 € |
| 2019 | 1.265.896 € | 39 | 31,5 | 3.349 € |

| | | | | |
|------|-------------|----|-------|---------|
| 2020 | 903.613 € | 31 | 15,5 | 4.858 € |
| 2021 | 630.004 € | 27 | 12,58 | 4.173 € |
| 2022 | 1.428.575 € | 35 | 18,75 | 6.349 € |

4. Einnahmen

| Einnahmen | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 |
|--|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Kostenbeiträge, Kindergeld, Renten | 904.730 € | 971.842 € | 1.034.269 € | 1.185.859 € | 2.009.643 € |
| Kostenerstattung von Gemeinden / Gemeindeverbänden | 1.240.602 € | 2.242.889 € | 2.259.663 € | 1.732.278 € | 1.320.847 € |
| Kostenerstattung UMF | 1.947.999 € | 2.203.855 € | 1.286.960 € | 511.458 € | 511.458 € |
| Verwaltungskosten- pauschale UMF | 218.282 € | 131.756 € | 68.828 € | 63.135 € | 119.957 € |
| Summe | 4.311.613 € | 5.550.342 € | 4.649.720 € | 3.492.730 € | 3.961.901 € |

Die Kostenheranziehung von Beitragspflichtigen und die Kostenerstattung durch andere zuständige Träger werden vollumfänglich durchgeführt. Eine Einnahmesteigerung wäre insofern nicht zu erzielen.

5. Fachkräfte im ASD

Wissenschaftlich untermauert ist, dass eine angemessene Personalausstattung im ASD notwendig ist, um eine qualifizierte Prüfung, Einleitung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung durchzuführen. Somit steht die Personalausstattung im direkten Zusammenhang mit der Wirkung und den Kosten der Hilfen. Zu wenig Personal führt zu steigenden Kosten aufgrund nicht ausreichender Klärungsmöglichkeiten der passgenauen Bedarfe und zu geringer Fallsteuerung und somit zu nicht wirkungsvollen Hilfeverläufen, die weitere Kosten produzieren.

Mit der Organisationsverfügung 03/2023 des Bürgermeisters vom 12.07.2023 wurde mit Wirkung zum 01.08.2023 aus dem ASD heraus die Arbeitsgruppe 5/3-6 Eingliederungshilfe (EGH) gebildet. Mit den Änderungen im SGB VIII über das Kinder- und Jugendstärkegesetz (KJSG) soll in einem dreistufigen Vorgehen zum 01.01.2028 die sogenannte große Lösung als inklusive Jugendhilfe für alle behinderten Kinder und Jugendlichen im SGB VII umgesetzt werden. Die mit der Aufgabenerweiterung auf alle Behinderungsarten verbundenen Notwendigkeit über vertieftes spezifisches Wissen in verschiedenen Leistungsgesetzen und Leistungsarten der Eingliederungshilfe zu verfügen, hat dazu geführt, dass diese Tätigkeit nicht mehr im Rahmen der generalistischen Tätigkeit der bisherigen Fachkräfte im ASD geleistet werden kann. Eine spezialisierte Wahrnehmung dieser Aufgabe im Rahmen einer eigenständigen Arbeitsgruppe wurde notwendig.

ASD/EGH verfügt somit laut Stellenplan über 28,5 Vollzeitäquivalente auf Fachkräfebene, davon 6 VZÄ für den Aufgabenbereich Eingliederungshilfe.

Der Dienst ist nach wie vor in hohem Maße betroffen von einer regelmäßigen Fluktuation aus unterschiedlichen Gründen. Es läuft inzwischen eine Dauerausschreibung und es befinden sich ständig Fachkräfte in der Einarbeitungsphase, die wiederum Kapazitäten von einarbeitenden Fachkräften und Leitungskräften binden. Im Laufe des Jahres 2023 waren zeitweilig 8 Stellen nicht besetzt. Es kam zu Überlastungsanzeigen und seit dem 01.07.2023 arbeitet der ASD wieder mit reduzierten Standards, die jedoch nicht den Bereich des Kinderschutzes betreffen. Das Stellenvolumen ist immer noch nicht voll besetzt und weitere Vakanzen stehen an. So werden in diesem Jahr zwei Arbeitsgruppenleiterinnen des ASD in die passive Phase der Altersteilzeit eintreten und die Nachbesetzung dieser Stellen wird wiederum zu Lücken auf der Fachkräfebene führen.

Somit bleibt das Thema Personalfluktuaton, Personalgewinnung, Personalqualifikation und Personalbindung weiterhin beherrschendes Thema im ASD/EGH. Der durch diese dauerhafte Situation bedingte Erfahrungsverlust innerhalb des Dienstes setzt sich fort. Dieser kann trotz systematischer Einarbeitung und Heranführung der neuen Fachkräfte an die vielschichtige und fachlich herausfordernde ASD/EGH-Arbeit nicht in kurzer Zeit kompensiert werden. Dabei ist der Dienst ständig betroffen von gesetzlichen Änderungen, die Handlungsanpassungen mit sich bringen. Damit verbunden sind erweiterte Leistungsansprüche, Qualitätsanforderungen, erhöhte Beteiligungsrechte und verstärkte Vernetzungsnotwendigkeiten, die finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen binden. Hinzu kommen weitere Anforderungen an die Dokumentation.

Die Fallzahlen im Bereich des Kinderschutzes steigen kontinuierlich an. Zudem arbeitet der Dienst an jedem Tag im Jahr rund um die Uhr. Auch im Notdienst (Rufbereitschaft) wird der Dienst zunehmend in Anspruch genommen (in 2023, 138 Einsätze), was für die diensthabenden Fachkräfte eine hohe zusätzliche Belastung darstellt.

Erschwert wird die Arbeit massiv durch nicht in ausreichendem Maße vorhandene stationäre Unterbringungsplätze, geschweige denn auf den Hilfebedarf gut passende Unterbringungsplätze, was zudem im Hinblick auf die Wirksamkeit und den Verlauf von Hilfen negativ zu bewerten ist. Daneben fehlt es an Plätzen für die reguläre Inobhutnahme und die Inobhutnahme von unbegleiteten minderjährigen Ausländern. Diese Situation betrifft die Jugendhilfe in ganz Deutschland. Fachverbände, kommunale Spitzenverbände und Landesjugendämter haben sich hierzu schon entsprechend gegenüber Landesregierungen und der Bundesregierung geäußert. Der Bereich der Jugendhilfe ist am stärksten betroffen vom Fachkräftemangel. Hinzu kommt ein Mangel an geeigneten Immobilien sowie sehr hohe Investitionskosten für Neubauten, die sich kaum ein Träger aufbürden möchte.

Dies bedeutet, dass neben den sowieso schon sehr hohen fachlichen Herausforderungen, vorgenannte personelle und strukturelle Defizite die Arbeit über einen langen Zeitraum negativ begleiten werden.

Um diese Arbeit leisten zu können benötigt es sehr gute organisatorische Rahmenbedingungen, die die Fachkräfte stärken, Motivation hochhalten und fördern. Auch wenn vieles dafür getan wird und das Engagement der Fachkräfte aner kennenswert hoch ist, kann unter den v.g. Rahmenbedingungen nicht mehr davon ausgegangen werden, dass

Fachkräfte langfristig in diesem Bereich arbeiten werden/wollen/können. So hat der Dienst neben drei langjährig Beschäftigten derzeit eine Durchschnittsbeschäftigungszeit von 3,86 Jahren in einer Bandbreite von 10 Jahren bis 3 Monate.

6. Bewertung

Betrachtet man die Gesamtaufwendungen im dargestellten Produkt, so ist über die letzten Jahre eine stetige und in Einzelbereichen ganz erhebliche Steigerung der Kosten festzustellen. Diese Entwicklung geht mit der Kostenentwicklung im Land und Bund im Bereich der Hilfen zur Erziehung einher und stellt insofern keine spezifische Entwicklung in Siegen dar. Dies lässt sich auch sehr gut aus den Daten des interkommunalen Vergleichsrings ableiten.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass die Kostensätze im Bereich der Hilfen zur Erziehung gesetzessprechend jährlich von den freien Trägern prospektiv zu kalkulieren und über Leistungsentgelte durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe zu finanzieren sind. Alleine durch die darin enthaltenen Personalkostensteigerungen und den zu berücksichtigenden Lebenshaltungsindex, können jährliche Steigerungen in Höhe von aktuell 5,5 % in den Entgeltsätzen der Träger der freien Jugendhilfe, die die Leistungen für das Jugendamt erbringen, entstehen. Bei einem Gesamtaufwand von rd. 24.000.000 € in 2022 könnte dies bei gleichem Leistungsvolumen alleine zu einer Steigerung der Kosten in Höhe von 1.320.000 € im Folgejahr führen.

Kostentreiber sind wie dargestellt die stationären Hilfefälle und die hohe Quote der kostenintensiven Hilfefälle. Daneben sind es die hohen Fallzahlen und Kosten für die schulischen Integrationshelfer. Steuerungsansätze zur Prüfung und Erweiterung von sog. Poolmodellen, verbunden mit dem Ziel, die Ressourcen der eingesetzten Integrationshelfer zu bündeln und effektiver für die leistungsberechtigten Schüler einzusetzen, sind weiterhin in der Prüfung, bedürfen allerdings der Akzeptanz von allen Beteiligten. Damit können auch finanzielle Einspareffekte erzielt werden, die allerdings nichts an der grundlegenden Problematik ändern und den grundsätzlichen Leistungsanspruch der Leistungsempfänger nicht schmälern.

Über alle Hilfearten gesehen sind keine gravierenden Fallzahlsteigerungen festzustellen. Jedoch führen auch geringe jährliche Steigerungen über mehrere Jahre zu einem

kontinuierlichen Prozess der fallzahlbedingten Kostensteigerungen, was hier durchweg alleine schon bei der Betrachtung der Gesamtkosten festzustellen ist.

Der ASD gewährt und steuert die rechtmäßigen Ansprüche der Bürger und Bürgerinnen der Universitätsstadt Siegen mit transparenten und fachlich untermauerten sowie standardisierten Verfahren. Wie zuvor dargestellt sind die Steuerungsmöglichkeiten jedoch aufgrund von Standardreduzierungen zeitweilig eingeschränkt, was in Einzelfällen und/oder über längere Sicht auch ein Grund für Kostensteigerungen darstellen kann.

Die Möglichkeiten zur Durchführung eines gezielten Fachcontrollings sind durch die Besetzung einer entsprechenden Stelle (0,64 VZÄ) deutlich verbessert worden. Diese wird zunehmend Hinweise zu möglichen Steuerungsansätzen bieten.

Daneben ist zu betonen, dass die gesetzesmäßig geforderte Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Jugendamt der Universitätsstadt Siegen insgesamt gut positioniert ist. Dies betrifft auch die Qualitätsdialoge mit den freien Trägern gerade im Hinblick auf die Umsetzung und Qualität der Leistungen.

Die Grundlagen für ein Fach- als auch ein Finanzcontrolling wurden weiter verbessert (wenn auch temporär eingeschränkt durch den Cyberangriff). Es liegen umfangreiche Zahlen, Auswertungen und Hochrechnungen vor, die ein realistisches Bild über die Kosten- als auch über die Fallzahlentwicklungen liefern.

Steuerungsansätze sind immer auf Grundlage fachlicher Überlegungen und Zielsetzungen zu tätigen. Die Perspektive der stationär untergebrachten Kinder muss soweit wie möglich immer geklärt werden und Rückführungsoptionen zu den Eltern geprüft werden. Das bedarf einer guten Fallsteuerung, die nur mit gut ausgebildetem und quantitativ ausreichendem Personal sichergestellt werden kann. Eine gute Verzahnung der Hilfen zur Erziehung mit den „vorgelagerten“ Leistungen der Regeleinrichtungen und dem Versuch so früh wie möglich aufkommende Problemlagen aufzugreifen und zu bearbeiten, mit dem Ziel nachgelagerte tiefgreifende und kostenintensive Hilfen zu erübrigen oder zu reduzieren ist als strategisches Gesamtziel des Jugendamtes unerlässlich. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern in den städtischen Kinder- und Jugendeinrichtungen und deren gute Kooperation mit den Fachkräften des ASD ist dabei ein wesentliches Element. Die vorgenannte Verzahnung von Erziehungshilfe und Kinder- und Jugendeinrichtungen in den dort integrierten EJA-Gruppen ist ein weiteres Beispiel dafür. Eine personell gut ausgestattete und fachlich gut gestaltete OGS könnte in der

Perspektive ein weiterer Baustein sein, in dem Bildung, Förderung und Erziehungshilfe gemeinsam wirken. Eine gute sozialraumorientierte Ausrichtung der Arbeit als Basis ist notwendig, benötigt aber auch zeitliche Ressourcen.

Dennoch muss davon ausgegangen werden, dass die Kosten in den nächsten Jahren weiter steigen werden oder sich zumindest verstetigen. Die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen bieten keinen Anlass zu einer besseren Perspektive.

Es wird die Herausforderung bleiben, mit gut ausgebildetem Personal, die richtige Hilfe zum richtigen Zeitpunkt und mit dem richtigen Maß auf den Weg bringen zu können und sie zielgerichtet, im Sinne der Hilfeplanung, gut gesteuert zum erfolgreichen Ende zu führen. Dies unter Beachtung, dass die Hilfe immer als Koproduktion im sozialrechtlichen Dreieck stattfindet, eine passende (v.a. stationäre) Hilfe nicht immer zur Verfügung steht und der Hilfeprozess einer gewissen Unkalkulierbarkeit im (menschlichen) Verhalten der Leistungsberechtigten unterliegt.